

KURSNORMEN DES VEREINS RESQ

Nothilfe für Führerausweisbewerbende

„Kursnormen Nothilfe“

(gestützt auf Art. 10 der Verkehrszulassungsverordnung, VZV, sowie die Weisungen des Bundesamtes für Strassenverkehr, ASTRA, vom 22. Februar 2012)

Gültig ab 01.01.2012

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|---------------|---|----------|
| 1. | Allgemeine Zielsetzung | 3 |
| 2. | Zielpublikum..... | 3 |
| 3. | Ausbildungsinhalte..... | 3 |
| 3.1. | Übersicht verschaffen | 3 |
| 3.2. | Alarmierung..... | 3 |
| 3.3. | Sicherheit, Selbstschutz, Hygiene | 4 |
| 3.4. | Patientenbeurteilung und Lebensrettende Sofortmassnahmen..... | 4 |
| 3.4.1. | Spezielle Zwischenfälle und Massnahmen | 4 |
| 3.5. | Stressbewältigung | 5 |
| 3.5.1. | Motivation zur Hilfeleistung | 5 |
| 3.6. | Hintergrundwissen Anatomie / Physiologie / Pathophysiologie (teilweise integrierter Inhalt der übrigen Themen) | 5 |
| 3.7. | Rechte und Pflichten | 5 |
| 3.8. | Weiterbildungsmöglichkeiten | 6 |
| 4. | Methodisches / didaktisches Vorgehen | 6 |
| 5. | Lehrmittel | 6 |
| 6. | Kursdauer..... | 6 |
| 7. | Kursbescheinigung..... | 6 |
| 8. | Anforderungen an Kursanbieter und Ausbildende..... | 7 |
| | Literaturnachweis..... | 8 |

1. Allgemeine Zielsetzung

Der Nothilfekurs soll dem Laien einfache Grundlagen für das Vorgehen bei einem Verkehrsunfall vermitteln mit dem Ziel, das Richtige zur richtigen Zeit zu tun und die Zeit sinnvoll zu nutzen, bis professionelle Hilfe eintrifft, d.h.:

- die Rettungsmassnahmen einleiten
- einfache lebensrettende Massnahmen ergreifen
- eigene Grenzen erkennen
- zum Leisten von Nothilfe motivieren.

2. Zielpublikum

- Der Kurs richtet sich an Jedermann¹
- Obligatorisch für jeden Neulerner und jede Neulernerin (Weisungen ASTRA, auch in Bezug auf Personen, die vom Besuch befreit sind)
- Die vorliegenden Normen sind für Teilnehmende ab vollendetem 11. Lebensjahr ausgerichtet.

3. Ausbildungsinhalte

3.1. Übersicht verschaffen

Ziel: Der Teilnehmer kann sich einen Überblick über die Grösse des Unfallereignisses verschaffen.

Inhalte: Schweregrad der Unfallsituation erfassen:

- Menge der Verletzten abschätzen,
- Vorhandene Helfer feststellen,
- Vorhandene Mittel am Unfallort erfassen,

3.2. Alarmierung

Ziel: Alarmierung der professionellen Rettungskräfte über Telefon oder Notrufsäule mit allen notwendigen Angaben. Zudem soll der Laienhelfer Anweisungen der professionellen Rettungskräfte entgegennehmen und umsetzen können.

- Inhalte:**
- Kenntnisse der primären Notrufnummern in der Schweiz (Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst) und von anderen Kontaktstellen resp. Alarmnummern (z.B. Tox-Zentrum, Flugrettung, europäische Notrufnummer)
 - Meldevorgang (gemäss Anweisungen der Notrufzentralen)
 - Wo?
 - Wer?
 - Was?
 - Wann?

¹ Grundsätzlich ist immer auch die weibliche Form gemeint

- Wie viele?
- Weiteres?
- Anweisungen der Notrufzentrale entgegennehmen
- Die eintreffenden Rettungsdienste unterstützen (Einweisung, Licht, Helfer)

3.3. Sicherheit, Selbstschutz, Hygiene

Ziel: Der Teilnehmer erkennt mögliche Gefahren für sich und die Patienten und ergreift entsprechende Schutzmassnahmen.

Inhalte: Gefahren im Strassenverkehr, Sicherung der Unfallstelle (Standort eigenes Fahrzeug, Warnblinker, Warnweste (in CH nicht obligat.), Pannendreiecke, Helfer usw.)

- Spezielles Verhalten auf der Autobahn und im Strassentunnel
- Andere Gefahren: Absturz, Einsturz, Brand, giftige Stoffe, Strom (z. B. Elektrofahrzeuge)
- Ansteckungsgefahren: Blut und andere Körperflüssigkeiten des Patienten
- Schutzmöglichkeiten: Handschuhe, Beatmungsmaske oder -tuch, Hinweis auf Schutzimpfung
- Rettungsrufe (bei eventuellen Gefahren Patienten in Sicherheit bringen)
- Beschränkung auf Bergung und Umlagerung der Unfallopfer in akuten und lebensbedrohlichen Situationen

3.4. Patientenbeurteilung und Lebensrettende Sofortmassnahmen

Ziel: Der Teilnehmer nimmt die Patientenbeurteilung nach einfachem Schema vor und trifft die ersten Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der unmittelbar lebensnotwendigen Vitalfunktionen.

Inhalte:

- Beurteilung des Bewusstseins, der Atmung und des Kreislaufes gemäss aktuellem Algorithmus des SRC (Anhang 1)
- Durchführung der notwendigen Massnahmen gemäss aktuellem Algorithmus des SRC (Anhang1)
- Schwergewicht: praktisches Üben der Reanimation an den Phantomen
- Praktische Übungen mit Teilnehmenden und Durchführung von Fallbeispielen und deren Besprechung
- Demonstration des (Übungs-) Defibrillators, allenfalls nur mit Filmhilfe
- Lagerung des bewusstlosen Patienten d.h. mit vorhandener Atmung bzw. Kreislaufzeichen
- Vorgehen bei Verdacht auf Wirbelsäulenverletzungen
- Grundsätze der Lagerung von ansprechbaren Patienten

3.4.1. Spezielle Zwischenfälle und Massnahmen

Ziel: Der Teilnehmer erkennt Vor- und Anzeichen eines möglichen Herzinfarkts bzw. eines Hirnschlages und trifft die notwendigen Massnahmen. Er stoppt eine starke Blutung mit improvisierten und/oder mit handelsüblichen Hilfsmitteln und führt Sofortmassnahmen bei Verbrennungen durch.

- Inhalte:**
- Symptome und Vorgehen bei Verdacht auf Angina pectoris, Herzinfarkt sowie Schlaganfall
 - Massnahmen bei starken Blutungen (Lagerung, Hochhalten, Fingerdruck auf zuführende Arterie bzw. direkt in die Wunde, Druckverband improvisiert oder mit Material z.B. aus der Autoapotheke)
 - Sofortige Kühlmassnahmen bei Verbrennungen und Entgegennahme von Anweisungen der Notrufzentrale

3.5. Stressbewältigung

Ziel: Der Teilnehmer erkennt mögliche Stresssituationen und reagiert situationsgerecht.

- Inhalte:**
- Stress, Ängste und Gefühle von Helfern, Ekel und Hemmungen
 - Grundelemente Kommunikation in Notfallsituationen
 - Grundlagen einer organisierten Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung am Unfallort
 - Mögliche Kontaktadressen für die Stressbewältigung (einfaches "Debriefing")

3.5.1. Motivation zur Hilfeleistung

Ziel: Der Teilnehmer setzt sich mit seiner Motivation zur Hilfeleistung auseinander. Er kennt die hemmenden und förderenden Faktoren.

- Inhalte:**
- Angst vor Verantwortung
 - Angst vor Fehlern
 - Angst sich zu exponieren
 - etc.

3.6. Hintergrundwissen Anatomie / Physiologie / Pathophysiologie (teilweise integrierter Inhalt der übrigen Themen)

Ziel: Der Teilnehmer kennt die lebenswichtigsten Organe und deren Funktionen sowie mögliche Störungen, so weit sie für das Verständnis der Erste-Hilfe-Massnahmen nötig sind.

- Inhalte:**
- Herz-Kreislauf-System: Herz, Blut und Blutkreislauf, Risikofaktoren Herzinfarkt
 - Atmungssystem: Lunge, Atemwege, Atemmechanismus
 - Zentrales Nervensystem: Gehirn, Rückenmark, Bewusstsein, Risikofaktoren Schlaganfall

3.7. Rechte und Pflichten

Ziel: Der Teilnehmer kennt die rechtlichen Aspekte der Laiennothilfe.

- Inhalt:**
- Pflicht zur Hilfeleistung im Rahmen des Zumutbaren
 - Schutz bei Befolgen gelernter Nothilferegeln
 - Strafanforderung bei unterlassener Hilfeleistung (Strafgesetzbuch oder Unterlassung der Nothilfe nach Bundesgesetz Ziff. 1, Art. 128)

3.8. Weiterbildungsmöglichkeiten

Ziel: Der Teilnehmer ist über weiterführende Kurse und Informationsquellen informiert.

Inhalte:

- Ziel und Zweck der verschiedenen Angebote im Rettungswesen
- Voraussetzungen für den Besuch der einzelnen Kurse
- Aufzeigen von Weiterbildungsmöglichkeiten (Kurse, Literatur)

4. Methodisches / didaktisches Vorgehen

Das Schwergewicht der Ausbildung liegt beim Erlernen und Üben praktischer Fertigkeiten.

- Rund 70% der Unterrichtszeit sind als praktische Übungen zu gestalten (Training, Fallbeispiele)
- Die gesamte Kurszeit ist auf mindestens zwei Tage zu verteilen
- Methoden- und Medienwahl sorgen für eine abwechslungsreiche Kursgestaltung
- Die Motivation für die Laienhilfe ist zu fördern und deren Stellenwert innerhalb der Rettungskette wiederholt aufzuzeigen.

5. Lehrmittel

- Kursdokumentation
- Rea-Phantome (je 1 pro 4 Kursteilnehmende), (Übungs-)Defibrillator oder Filmhilfe
- Beatmungsmaske, Beatmungstücher, Handschuhe, Druckverbandmaterial
- Verschiedenste Medien und Hilfsmittel für die Stoffvermittlung (z.B. Folien, Hellraumprojektor, Beamer, Power-Point, Kurzfilme, anatomische Modelle, Plakate/Poster, u.a.)

6. Kursdauer

Der Kurs umfasst insgesamt 10 Stunden inkl. Pausen.

Die Gestaltung richtet sich nach den aktuellen Weisungen des Bundesamts für Strassen über Kurse in lebensrettenden Sofortmassnahmen für Führerausweisbewerber (Nothilfekurse): <http://www.astra.admin.ch/themen/ausbildung/04722/index.html?lang=de>.

7. Kursbescheinigung

Der Kursanbieter bestätigt dem Teilnehmer/der Teilnehmerin den Besuch des Nothilfekurses durch die Abgabe einer Kursbescheinigung. Diese darf nur beim lückenlosen Unterrichtsbesuch abgegeben werden. Der Inhalt der Bescheinigung richtet sich nach den aktuellen Weisungen des Bundesamts für Strassen über Kurse in lebensrettenden Sofortmassnahmen für Führerausweisbewerber (Nothilfekurse).

Die Gültigkeitsdauer der Kursbescheinigung für den Antrag Lehrfahrausweis beträgt sechs Jahre.

8. Anforderungen an Kursanbieter und Ausbildende

Die Anforderungen an Kursanbieter und Ausbildende richten sich nach dem aktuellen

- Reglement für SGS-Zertifizierungsdienstleistungen (Regl. ASTRA) –
KURSE
- Reglement für SGS-Zertifizierungsdienstleistungen (Regl. ASTRA) –
KOMPETENZEN

Literaturnachweis

- Richtlinien für die inhaltliche Ausgestaltung der Nothilfekurse, SMEDREC 27. Juni 2002.
- Niveau 1 für die Laienausbildung im Rettungswesen (Nothilfekurs und BLS)
- Informationen des SRC www.resuscitation.ch

Erlassen vom Vorstand ResQ am 24.11.2011

Genehmigt von der SMEDREC am 30. 3. 2012

Anhang 1


BLS + AED Erwachsene, Kinder und Säuglinge (ab 1 Monat)
**Reanimations-Richtlinien 2010 Swiss Resuscitation Council (SRC)
nach ILCOR Empfehlungen**
